

Brunnen und Brücken bauen

SCHULPARTNERSCHAFT Delegation der BBS Ammerland besucht Ghana



Praktische Hilfe beim ersten Besuch: Daniel Brunn, Theorielehrer Brunnenbau und Olaf Rütthemann, Fachpraxislehrer Bautechnik (Mitte) bei der Reparatur des Schulbrunnens gemeinsam mit Schülern in Ghana.

BILD: BBS

Seit 2016 existiert eine Partnerschaft. Jetzt führen vier Lehrer und zwei Schüler nach Afrika.

VON CHRISTIAN KORTE

BAD ZWISCHENNAH/GHANA – Offiziell schon seit 2016 hat die BBS Ammerland eine Partnerschaft in Ghana – das Twumasi Boateng Senior Technical Institute.

Wirklich lebendig wurde die über den Quakenbrücker Verein „Tovarish-Hilfe für Kinder“ aus Quakenbrück organisierte Partnerschaft aber erst jetzt bei einem Besuch von Schulleiterin Wilma Eberlei mit den Kollegen Martin Mansdotter (Abteilungsleiter Bautechnik), Daniel Brunn, (Theorielehrer Brunnenbau), Olaf Rütthemann, (Fachpraxislehrer Bautechnik), Schülerin

Hanna Harms und Schüler Adrian Fricke. Acht Tage verbrachten die Fachleute aus dem Ammerland in Ghana, um Schule, Lehrer und Schüler kennenzulernen und Möglichkeiten für eine engere Zusammenarbeit auszuloten.

„Der Verein hatte schon länger nach einer Schule in Deutschland gesucht, die hilft, die berufspraktische Seite der Ausbildung in Ghana zu verbessern“, so Eberlei. Eine Ausbildung im dualen System wie in Deutschland werde es in Ghana aber vermutlich nicht geben können – eher schon sei ein verstärkter praktischer Anteil nach dem Vorbild der Berufsfachschulen vorstellbar, hat Eberlei erkannt. Bisher wird hauptsächlich theoretisch und mit einfachsten Mitteln unterrichtet. Tafeln und wenige Lehrbücher müssen ausreichen.

Technische Geräte und Maschinen gibt es fast gar nicht und auch Fachwissen fehlt. Die deutschen Kollegen packten dementsprechend auch gleich bei der Reparatur des Schulbrunnens an.

Bemerkt haben die deutschen Experten aber auch, dass viele Vorstellungen aus Deutschland nicht einfach übertragbar sind. „Wir hatten überlegt, ob die Konservierung von Obst ein Lehrinhalt sei könnte, bei dem wir helfen können. Dann haben wir aber festgestellt, dass diese Konservierung dort überhaupt nicht gefragt ist, weil es das ganze Jahr über ständig frische Früchte gibt“, so Eberlei.

Was in Deutschland gerade wieder Trend wird – die Ernährung an das Angebot der Jahreszeiten anzupassen – wurde in Afrika also nie aufgegeben. Auch in anderen Berei-

chen könne Ghana durchaus Vorbild sein. Regionale Produkte spielen eine große Rolle, die möglichst vollständige Verwertung aller Rohstoffe und Nahrungsmittel ebenfalls. Und, so Eberlei: Den Schülern in Ghana sei der Wert von Bildung viel bewusster als denen in Deutschland.

Wie die Kooperation weiter ausgebaut werden kann, dass soll jetzt ermittelt werden – unter anderem bei einem Gegenbesuch von vier Lehrkräften und zwei Schülern aus Ghana im September. Ob es weitere Reisen geben wird, das hängt auch von finanziellen Fragen ab. Der erste Besuch aus Rostrop wurde von Engagement Global, einem Service für Entwicklungsinitiativen, mit Geld vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.